

Ich bin Wasserschutzpolizist

bei der Stadtpolizei Zürich.

Wie wird man WasserschutzpolizistIn?

Eines gleich vorweg: WasserschutzpolizistIn kann man nicht einfach als Beruf erlernen. Bevor überhaupt der Eintritt zur Wasserschutzpolizei erfolgen kann, muss ganz normal die 2-jährige Polizeischule absolviert werden. Dann müssen weitere Punkte erfüllt sein:

- **2–4 Jahre Einsatz als StreifenwagenfahrerIn (nach der Polizeischule)**
- **Handwerkliches Geschick**
- **Interesse an Umweltthemen**
- **Erfolgreiche Eignungsprüfung, Vorstellungsgespräch**
- **Tauchärztliche Untersuchung**

Haben Sie weitere Fragen an oder über die Wasserschutzpolizei? Rufen Sie uns an:

Sekretariat: 044 411 84 02

Hafenverwaltung: 044 411 84 42

Dienstgebäude Tiefenbrunnen, Bellerivestrasse 260, 8008 Zürich
www.wasserschutzpolizei.ch

René, 33





Immer Boot fahren und schön braun werden

Die grössten Vorurteile halten sich oft am hartnäckigsten. Wer «Wasserschutzpolizist» hört, verbindet dies irrtümlicherweise häufig mit gemütlichen Bootsfahrten bei strahlendem Sonnenschein, während «andere» hart arbeiten müssen. Ein Trugschluss. In Tat und Wahrheit ist der Anteil der Arbeit am Ufer und an Land grösser als auf Zürichs Gewässern. Dagegen sind andere Aufgaben der Bevölkerung kaum bekannt. Beispielsweise der Einsatz von Polizeitauchern, Seerettung, Hafenvverwaltung, Umwelt- und Gewässerschutz auf dem ganzen Gebiet der Stadt Zürich.

Polizeiliche Aufgaben

Was für den Verkehr auf der Strasse gilt, gilt genauso auf dem Wasser: Regeln müssen zum Schutz aller eingehalten und darum kontrolliert werden. Für die Wasserschutzpolizei heisst dies:

- Geschwindigkeitskontrollen auf dem Wasser
- Kontrolle der Bootsfahrer und deren Dokumente
- Stichprobenweise Kontrolle der Boote auf Betriebssicherheit
- Überprüfung der Einhaltung der Fischereivorschriften
- Verkehrskontrollen zum Schutz der Schwimmer und Seebesucher
- 24 Stunden Polizeidienst in der Regionalwache Mythenquai

Was dabei gerne vergessen wird: Die Wasserschutzpolizei ist wie jede andere Polizeipatrouille mit allen Kompetenzen ausgestattet – und ist deshalb nicht nur auf dem Wasser im Einsatz.

Gut zu wissen: Die Wasserschutzpolizei ist auch auf dem Trockenen immer Freund und Helfer.



**Manchmal
taucht auch die
Polizei unter**

PolizeitaucherIn

Die Stadt Zürich verfügt über die grösste polizeiliche Tauchequipe der Schweiz. Um den hohen körperlichen und fachlichen Aufgaben gewachsen zu sein, wird jeder Polizeitaucher nach den strengen Richtlinien des Weltverbandes CMAS ausgebildet.

Die Taucheinsätze umfassen:

- Suche nach Ertrunkenen und Deliktsgut
- Suche nach gestohlenen und verlorenen Gegenständen
- Suche nach Tatwaffen bei Kriminaldelikten
- Suchen und Bergen von gesunkenen Fahrzeugen, Schiffen und Gegenständen
- Bergen von Schrott und Abfällen
- Verankern von Schiffen und schwimmenden Einrichtungen
- Kontrolle von Bojenfeldern, Uferbefestigungen, Wasser-, Strom- und Gasleitungen

Übrigens: Es muss nicht immer gleich ein gesunkenes Auto sein. Auch bei einem ins Wasser gefallenem Schlüsselbund ist schon manch einer um die Polizeitaucher froh gewesen.



Falls es brennt auf dem Wasser

Seerettung

Der See ist eines der Schmuckstücke der Stadt Zürich und ein Ausflugsziel, das viele Menschen anzieht. Damit Hilfe auch in Notfällen garantiert ist, schreibt das Schweizer Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt für alle Gemeinden einen Seerettungsdienst vor. Auf Stadtgebiet liegt diese Aufgabe in den Händen der Wasserschutzpolizei. Die Einsatzzentrale befindet sich am Mythenquai 73 und ist rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr mit ausgebildeten Wasserschutzpolizisten besetzt. Das ist auch notwendig, denn ihre Hilfe wird bei verschiedensten Vorfällen benötigt. Einige Beispiele:

- Rettungsaktionen bei Sturm und Unfällen
- Bergen von verletzten Personen und lebensrettende Sofortmassnahmen
- Sicherheit am See bei Grossanlässen (z.B. Züri Fäscht, Streetparade)
- Suche nach vermissten Personen und Gegenständen
- Bergen von losgerissenen Schiffen
- Hilfeleistung bei technischen Pannen
- Brandbekämpfung auf Schiffen
- Rettung von im Eis eingebrochenen Personen

Angesichts dieser breiten Palette an Notfällen ist es klar, dass Wasserschutzpolizisten eine vielfältige und anspruchsvolle Ausbildung durchlaufen: Im Führen von Schiffen, im Tauchen und vor allem für lebensrettende Sofortmassnahmen.

Wer also glaubt, bei der Wasserschutzpolizei werde eine ruhige Kugel geschoben, könnte sich noch täuschen.



Wenn das Fass
überläuft

Gewässerschutz

Es lächelt der See, er ladet zum Bade – doch das kommt nicht von ungefähr. Das Umweltverhalten der Bevölkerung kann die Wasserschutzpolizei zwar wenig beeinflussen. Aber wenn es gilt, die Gewässer vor weiteren Verschmutzungen zu retten, leistet sie äusserst wertvolle Arbeit.

- Sofortmassnahmen bei Chemie- oder Ölfällen
- Ursachenabklärung bei Chemieunfällen in Zusammenarbeit mit Fachorganen und Experten
- Kontrollen von Baustellen, Schrottplätzen und Ermittlungen bei illegalen Abfalldéponien
- Entsprechende Rapporterstattung an die zuständigen Amtsstellen bei Rechtsübertretungen

Wie schnell Wasser breitflächig verschmutzt werden kann, beweist die Tatsache, dass bereits ein Liter Öl eine Million Liter Wasser verschmutzen kann. Und: Wer einen schwerwiegenden Verstoß gegen das Gewässerschutzgesetz begeht, wird mit Gefängnis bestraft.

Es lohnt sich also sauber zu bleiben.



**Das Paradies muss
warten**

Hafenverwaltung

Wer träumt nicht davon, mit einem eigenen Schiff in See zu stechen? Viele! Wer also den Kauf eines Schiffes erwägt, sollte sich frühzeitig um einen Standplatz bewerben. Je nach Grösse des Schiffes kann die Wartezeit mehrere Jahre betragen. Die Hafenverwaltung regelt und betreut die Vergabe der rund 3000 Plätze in den Häfen, an den Stegen und Bojen der Stadt Zürich.

Die moderne und leistungsfähige Krananlage Tiefenbrunnen (max. Tragkraft 15 Tonnen) steht jedem Schiffsbesitzer gegen eine Gebühr zur Verfügung. Die Benützung des Takelmastes ist kostenlos.

Die Hafenverwaltung erteilt unter 044 411 84 42 Auskünfte zu:

- Anmeldung für Schiffsstandplätze
- Kurzfristige Belegung der Standplätze
- Gästeplätze
- Terminreservierungen der Krananlagen und Takelmasten

Merke: Geduld bringt eben nicht nur Rosen – sondern auch einen Schiffsliegplatz.